

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 12

Artikel: Aus dem Gasterlande

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Gasterlande.

Es wäre wirklich eine Unterlassungssünde, würde ich nicht Einiges über unsere letzte Frühlingskonferenz mitteilen, zu Nutz und Frommen aller lieben Kollegen in st. gallischen Gauen und darüber hinaus. Es geschieht dies allerdings kaum deswegen, weil wir etwa den Stein der Weisheit in der Pädagogik entdeckt haben, als vielmehr deswegen, weil der Verlauf der Konferenz im geschäftlichen, besonders aber im gemütlichen Teil ein idealer genannt werden kann. Freilich mußten wir, um das zu erreichen, für unsere Zusammenkunft ein Plätzchen suchen, das uns in allen Teilen entsprach und als ein solches Plätzchen findet man — ich behaupt' es fühn — im ganzen Kanton St. Gallen kein schöneres — als bei unserm verehrten Hrn. Bezirksschulratspräsidenten Ziltener zum „Schwert“ in Weesen. Dort, an den blaugrünen Wässern des Wallensees mit dem herrlichen Kranz von Bergen um seine Ufer, dort, wo die Natur uns ihre herrlichsten Bilder zeigt, dort, im Nizza des Schweizerlandes, ist gut sein — ist gut raten und taten.

Wohl zeigte der Himmel ein sehr ungnädiges Gesicht und ließ aus lauter Ärger über unsfern dennoch guten Humor nassen, kühlen Regen herunterströmen, sah aber dann doch ein, daß er es mit den braven Schulmeistern nicht so ganz verderben dürfe, ansonst diese nicht mehr dafür sorgen, daß die Zahl der Engel zunimmt. Mit sichtlicher Freude machten wir uns hinter die Geschäfte und erledigten sie in rascher Folge. Ein sehr gediegenes Referat von Hrn. Hässig, Maseltrangen, über das Thema:

Ist die körperliche Strafe in der Schule notwendig, wenn ja, in welcher Weise soll sie angewendet werden? fand allgemeine Unterstützung, und es folgte ihm eine lebhafte Diskussion. Referent will die körperliche Strafe — nicht zu verwechseln mit dem unpädagogischen Prügelsystem — als „ultima ratio“ in der Schule zur Anwendung bringen, wenn Blick und Wort und andere Strafen wirkungslos sind. Die Schlußsätze des Referenten lauten:

1. Die körperliche Strafe ist erfahrungsgemäß in der Schule durchaus notwendig, weil dieselbe nicht bloß zu unterrichten, sondern auch zu erziehen hat.
2. Der Lehrer wendet sie überall da an, wo Wort und Blick fruchtlos sind.
3. Der tüchtige christliche Lehrer straft nur im Notfall. Wie weniger oft es vorkommt, desto besser zeigt er den Meister der Schule.
4. Die Strafe sei unparteiisch und stets gerecht, den Verhältnissen angepaßt und schicklich.

5. Beobachte deine Schüler auch außer der Schulzeit, ermahne und strafe, wenn es notwendig ist.

Betreff der Bildung der schwachsinnigen Kinder beschloß die Konferenz beinahe einstimmig, sich den Beschlüssen von Untertoggenburg anzuschließen, welche wünschen, daß der Staat die Sache an Hand nehme, die nötigen Anstalten gründe und unterhalte. Wahlen: Präsident: Herr Hüssler, Benken; Aktuar: Herr Seitz, Amden.

Delegierte an die Prosynode: Herr Glaus, Dorf, und Lügtemann, Kaltbrunn. Bezirksklassier des Sterbevereins: Herr Kühne, Benken.

Nach dem ausgezeichneten Mittagessen stiegen wir an Bord der „Electra“ und beabsichtigten direkt nach Cuba zu fahren, um den Yankees eine gewaltige pädagogische Schlappe beizubringen, lenkten dann aber, — die Nutzlosigkeit unseres Vorhabens einsehend — den Kiel nach Osten und nahmen unsern Kurs nach Quinten, wo wir uns durch einen „Speziellen“ in rosige Stimmung versetzen ließen, die auch der wogende See und der strömende Regen nicht im geringsten zu trüben vermochten; und die dann bei einem Faß echten Münchner-Spatenbräu und Schinkenbrötchen — gratis geliefert von unserm verehrten Herrn Bezirkschulratspräsidenten Ziltener — in allgemeine Begeisterung überging und die Konferenz zu einer der schönsten gestalteten, die je gehalten wurde. Das tut einem wohl auf lange Zeit — und s'geht wieder etras „ringer“ nachher.

Bei diesem Anlasse trug Herr Bezirkschulrat Pfarrer Edelmann in Maselstrangen folgendes Gedicht vor, dem in einem neuen st. galischen Lesebuche ein Platz sollte eingeräumt werden können.

Mein Heimatland St. Gallen.

Von der Grafenstadt der beiden Rosen
 Bis zur Schlucht, wo wild die Wellen tosen,
 Von dem schönen, rheindurchströmten Tal
 Bis zur stillen Flut im Linthkanal,
 Vom Galanda bis zum Bodanstrand
 Dehnt sich aus ein farbenbuntes Land:
 Dieses Land, das liebe ich vor allen;
 Das ist mein Heimatland St. Gallen.

Leise trat es in die Weltgeschichte,
 Wie der Tag entspricht dem Dämmerlichte.
 Erst die Klause, klein, dann weltbekannt.
 Nun die Stadt, dem Kloster gleichbenannt —
 Wildnis weicht; wo dunkler Wald erst stand,
 Grünt die Saat, blüht ein herrlich Land.
 Glocken hallen, Jubellieder schallen:
 Heil Dir! Heil Dir! Heimatland St. Gallen!

Bunte Wappen, soje nur verbunden,
 Haben in den Fasces sich gefunden.
 Stürme haben brausend wohl getobt;
 Doch der Wappenbund hat sich erprobt.
 Nicht Gewalt und nicht die fremde Macht —
 Nein, die Eintracht hat's zu stand gebracht. —
 Geist der Liebe, mög' es dir gesunken,
 Bleib' bei uns im Heimatland St. Gallen.

Man wird begreifen, daß wir unter sothanen Umständen blieben, so lang wir bleiben konnten, und als wir endlich mit großem Schmerze halt doch scheiden mußten — gelobten, recht bald wieder zu kommen. Wollte ich jetzt noch die wunderschöne Seefahrt schildern — ich will wetten — gleich kämen aus allen Gauen die löbl. Kollegen und wollten sämtlich im Gasterlande Stellen haben, nur um auch solchen Genüssen „ausgesetzt“ zu sein. Weil aber die Stellen bei uns gar rar und alle wohl versorgt sind, darf ich dieses Lockmittel unbenutzt lassen, lade aber alle ein, als Gäste an unseren Konferenzen teilzunehmen; die Gemütlichkeit ist bei uns überall zu Hause!

So — nun ist's genug! Daneben nichts für ungut! L.

(Besten Dank, guter Freund, öfter wieder! Die Red.)

Bezirkskonferenz Wył.

Unsere Lehrer zogen am 23. Mai I. J. nach dem traulich gelegenen Züberwangen zur ordentlichen Frühjahrskonferenz. Das Wetter war schön, und wir waren fröhlicher gestimmt denn je. Ein in jeder Beziehung freudiger Tag lachte uns entgegen. Eine reichhaltige Traktandenliste lud schon zu emsigem Schaffen ein. — Den Hauptverhandlungsgegenstand bildete ein Referat von Herrn H ilber in Wil über: Die Baumgartnerischen Rechenhefte.

Die Arbeit fußte auf einem eminent gründlichen Studium der ganzen Materie. Der Referent stellte sich, obwohl intimer Freund zum Verfasser der Rechenhefte, auf einen rein objektiv kritisierenden Standpunkt. Er hob billigerweise die Vorzüge der früheren und noch bestehenden Rechenwerke deutlich und klar hervor, stellte sodann treffliche Vergleiche an zwischen ihnen und dem neuen Baumgartnerischen Lehrmittel. Referent kam zum Schlusse, daß letzteres alle Vorzüge der ersten enthalte und stellte daher folgenden Schlußantrag auf: Die Bezirkskonferenz Wil hat sich nach eingehendem Studium und teilweise praktischer Erprobung des Rechnungslehrmittels von Herrn Baumgartner von der Vorzüglichkeit genannten Lehrmittels überzeugt. Sie müßte dessen Einführung in den Schulen unseres Kantons aus mehrfachen Gründen begrüßen und ersucht darum den hohen Erziehungsrat dahin zu wirken, daß ihrem Wunsche bald möglichst entsprochen werde. Die Diskussion war kurz. Man nahm die These Hilbers freudig und einstimmig an.

Auf der Traktandenliste stand sodann: Behandlung des Kreisschreibens des tit. Erziehungsrates bezüglich praktischer Ausführung der Beschlüsse betreff Bildung schwachsinniger